

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abgabeempfehlung:** Das Auer Tageblatt ist ein Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt. Es erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Infolge Zeitungsänderungen und Ausgabekosten, sowie alle Postgebühren und Abgaben können Bestellungen entgegen...

**Abgabeempfehlung:** Das Auer Tageblatt ist ein Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt. Es erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Infolge Zeitungsänderungen und Ausgabekosten, sowie alle Postgebühren und Abgaben können Bestellungen entgegen...

Nr. 276.

Dienstag, den 28. November 1916.

11. Jahrgang.

# Schwere Niederlage der Ententetruppen bei Monastir

Sturgiu genommen. — Erneuter Vorstoß deutscher Seestreitkräfte. — Ruhe im Westen.

## Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Am 29. November wird der Mann, der dazu berufen ward, des deutschen Reiches Geschichte in seinen ernstesten Stunden zu leiten, 60 Jahre alt. In einem solchen Tage, der allgemein als ein Markstein in der Entwicklung eines Menschenlebens empfunden wird, haben wir das Bedürfnis, des Mannes zu gedenken und ihm unseren Dank zu bringen, der als erster Diener des Staates und einziger Verantwortlicher die Last dieser schweren Zeit in treuer Pflichterfüllung trägt. Die Daten seines Lebens ergeben das Bild einer ernsten aber glücklichen Laufbahn. Im Jahre 1856 wurde Bethmann-Hollweg in Hofenfinow geboren. Schon 1888 war er Landrat des Kreises Oberbarnim, zehn Jahre später in Bromberg Regierungspräsident und drei Jahre darauf, am 1. Oktober 1899, als 43jähriger, Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Dieses Amt verwaltete er sechs Jahre, dann wurde er Minister des Innern, und bereits 1907, also zwei Jahre später, Staatssekretär im Reichsamt des Innern. Wieder zwei Jahre nach diesem Uebergang aus der preussischen in die Reichsverwaltung erfolgte seine Ernennung zum Kanzler des deutschen Reiches, nachdem der parlamentarische Streit um die Erbschaftsteuer zum Abgang Willows geführt hatte. Es war keine leichte Aufgabe, vor die der neue Kanzler sich gestellt sah. Das Ziel Bethmann-Hollwegs ließ allezeit, in unserm Vaterlande den im Aufstiege des letzten Jahrhunderts errungenen Platz zu erhalten und zu mehren. Wie weit es dem Kanzler gelungen war, der schwierigsten inneren Lage nach Willows Abgang allmählich Herr zu werden, beweist der Erfolg der Wehrvorlagen in den Jahren 1912 und 1913. Aber weit schwieriger noch war die äußere Situation. Wie wissen heute, daß all unsern friedlichen Bestrebungen, all unsern Versuchen, der Katastrophe auszuweichen, der unbedingte Kriegswille der um England gruppierten Entente gegenüberstand. Der Weltkrieg ist der letzte Versuch, Englands, Deutschlands am Eintritt in die Weltpolitik zu verhindern. Er ist gleichzeitig der letzte Versuch des im Niedergange begriffenen Frankreichs, seinen Niedergang aufzuhalten, und ferner der entschlossene Vorstoß Russlands gegen Europa. Auch wer dies schon vorher erkannt hatte und nur ein wenig Verantwortungsgedank gegenüber der Menschheit, gegenüber dem Urteil der Geschichte hatte, durfte trotz solcher Erkenntnis nichts unberücksichtigt lassen, was das fürchterliche, uns jetzt bekannte Ereignis eines Weltkrieges hätte verhindern können.

Eine besondere Klarheit der Führung sehen wir in der Sicherheit, mit der unsere Politik nach diesen letzten Bemühungen, den Krieg zu verhindern — die getan werden mußten, auch wenn man von vornherein von ihrem Mißerfolg überzeugt war —, den Weg nach dem Osten ging und Anschluß an die Türkei und den Balkan nahm. Ein Prüfstein für die Geschicklichkeit unserer Reichsleitung war die Entwertung des Balkans. Daß es uns gelungen ist, uns die Mitwirkung des westlichsten und zukunftsreichsten Staates auf diesem unruhigsten Teil Europas zu sichern, ist einer unserer besten Erfolge. Das Vertrauen, das der Kanzler nicht nur bei uns, auch in besonderem Maße bei unseren Verbündeten genießt, ist gegründet in der Anerkennung, daß seine vorausschauende und vorbereitende Arbeit, die in den Wehrvorlagen ihren sichtbarsten Ausdruck fand, aber auch sich in der für unser Durchhalten überaus wichtigen Kleinarbeit der wirtschaftlichen und politischen Organisation bewährte, das bisher erreichte Resultat ermöglicht hat. Der Krieg ist noch nicht entschieden, aber in unserm Bewußtsein, und auch in der abgerundeten Kritik des Auslandes steht die Gewißheit, daß wir geiegt haben. Eine Uebersicht über die Urmenge der bis her geleisteten Arbeit wird erst zu gewinnen sein, wenn das große Ringen sein Ende gefunden hat und Geschichte geworden ist. Aber schon heute ist es ein Recht, daß wir uns nicht versagen wollen, dem Kanzler von Bethmann-Hollweg den Dank des deutschen Volkes in Aussicht auf des Kanzlers und unsere Zukunft zu bringen.

## Abendbericht aus dem Hauptquartier

Berlin, 27. November, abends. (Amtlich). Im Westen und Osten nichts Besonderes. In Rumänien ist die ganze Ost- und Süd-Ost-Flanke in unserer Hand. In der Monastir-Ebene und den Bergen im Cerna-Bogen schwere Niederlage der Entente durch Scheitern eines großen Angriffes von Trnava (nordwestlich Monastir) bis Kalovo.

## Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 28. Nov. vorm. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht keine größeren Kampfhandlungen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Südlich von Dinaburg verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie. Sonst zwischen Meer und Dnjepr keine besonderen Ereignisse. Front des Generalsoberst Erzherzog Josef. An der Siebenbürgischen Ostfront stellenweise lebhafteres Feuer. Russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen. Der Ost ist überschritten; die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit Kampferfolgen für uns begonnen. Curtes de Arges ist in unserem Besitz. Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrußischen geringe Gefechtsaktivität. Die Donauarmee hat Gelände gewonnen. Sturgiu ist gestern genommen worden. Westbalkanische Front. Heftiges Feuer zwischen Provaschia und Cerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Trnava, nordwestlich von Monastir und Macovo (im Cernabogen) sowie bei Granitsch von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutschen Linien geführt wurden. Der große gemeinsame Angriff des Ententetruppen ist völlig gescheitert. Unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie und Infanteriegeschosse hat der Feind schwere materielle Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen. Der erste Generalquartiermeister (W. L. W.) Lubendorf.

## Rumänien und Griechenland.

Das Schicksal, das über Rumänien hereindringt, kommt nicht unerwartet. Es ist mit Sicherheit schon vor einiger Zeit von einer Stelle aus vorausgesagt worden, die man in diesem Falle wirklich als die berufenste bezeichnen darf. Hindenburg hat in der osterwärtigen Unterredung, die er einem Wiener Journalisten gewährte, das Wort von dem Jahrtag geprägt, der für Rumänien angebrochen sei. Er hat hinzugefügt, daß er das Vordringen Rumäniens mit Genugtuung begrüßt habe, denn es bringe den Kampf aus dem Stellungskrieg heraus. Diese Worte waren im Vollgefühl militärischer Kraft und mit der unerschütterlichen Sicherheit des siegesgewohnten Feldherrn gesprochen. Ihre Erfüllung hat uns stets als sicher gegolten, und unseren Gegnern werden alle Zweifel inzwischen vergangen sein. Wie rasch, wie blitzschnell die Bewegungen sein würden, wie stürmisch beledt das Gegenbild des langamen und lässigen Stellungskrieges, das haben allerdings wohl die wenigsten vorausgesehen. Wieder einmal feiern Entschlußkraft und Tatkraft ihre Triumphe in der deutschen Kriegsführung, wieder einmal stehen gemalteter Feldherrnplan und kraftvolle Durchführung so greifbar deutlich vor uns wie die Namen Hindenburg und Mackensen.

Und Rumänien, das in der Rechnung des Bivertandes seinen Gewinnposten zu finden hoffte, hat nun die Beche selbst mit schwerem Neuzugel zu ziehen. Seit der Schlacht von Targu Jiu hat die rumänische Niederlage sich in einem Elfschritt vollendet, dem die Russen auch bei weniger schleppendem Tempo nicht gewachsen gewesen wären. Der Abstieg bis Galatza und die Besitzergreifung der Kleinwaladischen Hauptstadt waren das Werk weniger Tage. Sofort flogen die Truppen Halbenhahn weiter nach Osten vor und überschritten den Alt-Dniest. In gleicher Zeit rückten sich die Rumänen bei Orsova und Turnu-Severin gepackt. In einem strategisch und taktisch unvergleichlichen Zweisandergreifen aller Kräfte setzte nach dem Einbruch Halbenhahns in die Balaschel Madensen über die Donau. Wilschit man ein Gegenbild zu dieser plantollen, bis ins einzelne durchdachten Arbeit, so denke man an den Vorstoß über die Donau, den die Rumänen südlich von Bulareff zu ihrem Unheil unternahmen. Damals ein Stoß in die Luft, der beim ersten hartem Widerstand jurischprallte. Diesmal eine Operation, die kunstvoll und kühn das letzte Glied in einem großen zusammenhängenden Plan einfügte. Die kleine Balaschel mit ihren reichen Vorräten ist heute schon in unserem unbestrittenen Besitz. Von Norden her nimmt der siegreiche Druck auf die rumänische Karpatenfront seinen Fortgang. Wir können mit Zuversicht abwarten, wie sich der Uebergang von der Kleinen zur Großen Balaschel vollziehen wird.

Die Rechnung, die der Bivertand in Rumänien verloren hat, sucht er in Griechenland auszugleichen. Nach einer längeren Ruhepause stellt sich Griechenland der Faust seiner Heiner wieder entgegen, offenbar im Zusammenhange mit dem Platte, das der Bivertand nördlich des Balkans erleben muß. Nach Russland hat Rumänien vergebens hilfesuchend die Arme ausgestreckt; nach Sarraill ruft es nicht minder vergeblich. Auch der französische Kriegsmittler, der längere Zeit als Dreier in Saloniki weilte, hat die träge Aktion nicht über Monastir hinaus in Fluß bringen können. Und je schwarzer sich die Wolken über Rumänien zusammenziehen, desto heller wird dem Bivertand der griechische Boden. Dem griechischen Fundament hat der Bivertand ja nie getraut, und wenn er jetzt das Sand und Boll bis zum letzten militärischen Ausrottungsgerstand wehrlos machen will, so ist das konsequent genug, zugleich aber auch ein Beweis, daß er mehr als je Grund hat, Griechenland zu fürchten. Griechenland steht vor einer neuen Krise, und Rumänien wird diesmal seines Schattens darüber. Das macht die Lage dort gespannter und spannender als je. Wir können auch hier die Entwicklung mit Ruhe abwarten, ungeachtet durch Bentzelos, der mit der Kriegserklärung an Deutschland der Rolle eines Führers hauptmanns offenbar einen neuen, wenn auch falschen Glanz verleihen möchte. Ueber ihn und seine Rolle ist die griechische Krise längst hinausgewachsen.

## Verstärkter Druck auf die rumänisch-russische Moldau-Armee.

Schweizerischen Blättern nach meldet Ruhloje Ciovo aus dem Hauptquartier der Moldau-Armee: Der Feind, den man im Süden gebunden hatte, bedroht wieder die Moldau, um in den Rücken der Bukowinaarmee zu gelangen. Der Druck des Feindes verstärkt sich an der ganzen Moldaufront, und die feindliche Uliegeraufklärung und Aufbeschießung hat sich seit mehreren Tagen außerordentlich gesteigert.

## Der Abschnitt Statina-Alexandria von den Rumänen geräumt.

Malländer Blätter berichten, wie aus Basel gemeldet wird, von der rumänischen Grenze: Der Abschnitt Statina-Alexandria ist vom Feind ernstlich bedroht, so daß beide Städte und ebenso Rosiori geräumt wurden. Die dort stehenden rumänischen Truppen ziehen sich südlich der Linie Pitesci auf vorbereitete Stellungen zurück.

## Die Bahnlinie Pitesci-Bulareff geräumt.

Zürcher Blättern zufolge berichtet Secolo aus Petersburg, daß die Rumänen die Bahnlinie Pitesci-Bulareff geräumt, um ein Vordringen des Feindes auf Bulareff zu verhindern.

**Jurisdiction der rumänischen Dobruja-Verteidigung.**

Das Neue Wiener Journal berichtet: Die Rumäne bemerken wieder die Jurisdiction der rumänischen Dobruja-Verteidigung auf der Linie Alexandria-Sidra-Sidra.

**Schwere Verluste des ersten rumänischen Armeekorps.**

Das Gurgus meldet der Korrespondent des Nowist, daß das bereits einmal in der Schlacht von Hermannstadt und am roten-Turm-Bach fast bezwungene erste rumänische Armeekorps, dessen Bestände sich vorwiegend aus Bukarester Wehrpflichtigen zusammensetzen, äußersten Widerstand gegen den Vormarsch im M-Feld geleistet habe, und daß es jetzt vollständig aufgespartet worden sei. Dieses Armeekorps habe mindestens 20 000 Mann verloren.

**Bukarest ein Kriegslager.**

Der Berner Bund meldet: Nach einem Petersburger Bericht ist Bukarest in ein Kriegslager verwandelt, eine Menge Militär ist dort anwesend. Die Hälfte der Bevölkerung hat schon die Residenz verlassen. Die Zeitung ahmt zu.

**Behandlung des russischen Munitionsmangel.**

Nach neueren Nachrichten aus Rußland erscheint es, Germania zufolge, nicht ausgeschlossen, daß der Militär-Stärkung mit dem Wechsel im militärischen Oberbefehl indirekt zusammenhängt. Die Berufung des Großfürsten sei ein deutliches Anzeichen dafür, daß man in Rußland die größten Anstrengungen für die Rettung der verfahrenen kriegerischen Lage machen wolle. In dieser Richtung liege auch die Ernennung Trepow's. Man hoffe, der letztere werde die Munitionserzeugung beträchtlich zu heben wissen.

**Höhepunkt der griechischen Wirren.**

Beim Dispatch erzählt aus Athen, daß Admiral Fournet im Notfall Athen besetzen werde, wenn die Regierung nicht in die Auslieferung der Artillerie einwilligt. Die Royalisten erklären, daß sie die Auslieferung der Waffen verweigern würden. Am Sonntag wurde Artillerie gefeuert und an der Station wurden Waffen von 10 000 Reservisten ausgestellt. Die Reservisten wurden im Laufe der Nacht nach verschiedenen Kasernen gebracht. Die Feuerwehr mußte die ganze Nacht durch die Stadt, angezündet um Brände zu löschen, in Wirklichkeit aber, um Waffen auszugeben. Am 25. früh wurden von General Papulos der vor. einiger Zeit wegen seiner antinationalistischen Haltung aus Panina abberufen wurde, ein Abwehrbündnis gebildet. Sämtliche Offiziere haben sich dem Bündnis angeschlossen. Die Abwehrbewegung wird durch die Nachrichten von den Niederlagen der Rumänen gestärkt. Die Reservisten wollen sich in das Innere des Landes absetzen, um den Bereich der Marinegeschiffe zurückziehen und einen Guerillakrieg führen.

Die königliche Zeitung erzählt aus Athen, daß der König und die Regierung entschlossen sind, um keinen Preis die Auslieferung der militärischen Ausrüstung zuzugestehen.

**Protest Oesterreich-Ungarns wegen des Gefandten-ausweisung.**

Wider das Vorgehen der Entente gegenüber den am 1. Juli an Bulgarien und Deutschland den Krieg erklärt habe, noch nicht vor. Auch die griechische Besatzung, die keine Verbindung mehr mit ihrer heimischen Regierung hat, ist von der Tatsache nicht in Kenntnis gesetzt worden. Falls aber die englische Meldung sich bestätigen sollte, wäre sie für uns vollkommen bedeutungslos. Benzelos ist nicht der Vertreter einer anerkannten Regierung. Er ist für uns lediglich ein Revolutionär. Deshalb würden auch seine Orden, wenn sie sich an der macedonischen Front irgendwo zeigen sollten, von uns einfach als Frankturen angesehen und behandelt werden müssen. Der Vorrede des Herrn Benzelos vor einigen Tagen in merkwürdiger Vorführung des Kommanden eine etwaige Kriegserklärung des Herrn Benzelos an die Mittelmächte eine lächerliche Komödie. Das ist sie auch.

**Benzelos' Kriegserklärung.**

An amtlicher Stelle liegen irgendwelche Mittelungen über die Meldung der englischen Presse, daß Benzelos an Bulgarien und Deutschland den Krieg erklärt habe, noch nicht vor. Auch die griechische Besatzung, die keine Verbindung mehr mit ihrer heimischen Regierung hat, ist von der Tatsache nicht in Kenntnis gesetzt worden. Falls aber die englische Meldung sich bestätigen sollte, wäre sie für uns vollkommen bedeutungslos. Benzelos ist nicht der Vertreter einer anerkannten Regierung. Er ist für uns lediglich ein Revolutionär. Deshalb würden auch seine Orden, wenn sie sich an der macedonischen Front irgendwo zeigen sollten, von uns einfach als Frankturen angesehen und behandelt werden müssen. Der Vorrede des Herrn Benzelos vor einigen Tagen in merkwürdiger Vorführung des Kommanden eine etwaige Kriegserklärung des Herrn Benzelos an die Mittelmächte eine lächerliche Komödie. Das ist sie auch.

**Briefentwurf, warnendes Beispiel für Schweden.**

Das Vorgehen der Entente in Griechenland macht in Schweden großen Eindruck. Skandinavien bringt einen Artikel, welcher das griechische Schicksal als Spiegel für das schwedische Volk bezeichnet und stark unterstreicht, daß man sich die Ereignisse in Athen besonders im Hinblick auf die englisch-schwedischen Verhandlungen in London als warnendes Beispiel vor Augen halten müsse.

**Die Vorstöße der deutschen Seestreitkräfte.**

Und wieder meldet der Deutsche Admiralsstab einen Vorstoß von Seiten der deutschen Seestreitkräfte in der Nacht vom 26. zum 27. November bis nahe an die englische Küste. Der Eindruck, den die drei letzten Vorstöße gegen England auf die Neutralen machen muß, dürfte tief und folgenreicher sein, wenn die Neutralen überhaupt die Mächte haben, Forderungen aus bedeutenden Tatsachen zu ziehen. Aber man scheint sogar in Norwegen doch schon weniger Vertrauen zu dem Vorgehen der deutschen Seestreitkräfte zu haben. Denn Skandinavien gibt Ausfahrungen der Warnung wohl wieder, die erklären: die Deutschen seien in Wirklichkeit heute die Sieger; Großbritannien's Weltreich sei ernstlich bedroht, falls Deutschland nicht besiegelt werde. Das will für Norwegen viel sagen. Kann England eine derartige schwere Anklage an England ertragen, ohne die

**Deutscher Admiralstabs-Bericht.**

Letztes unserer Seestreitkräfte unternahm in der Nacht vom 26 zum 27. November erneut einen Vorstoß bis dicht vor die englische Küste. Umzeit Lowestoff wurde als feindliches Bewachungsschiff versenkt, die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da keine Dampfer führten, wieder freigelassen. Unsere Seestreitkräfte hielten zurück, ohne irgendwelche sonst mit dem feindlichen Besatzung zu tun. (W. T. B.) Der Chef des Admiralstabes des Marine.

**Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.**

Amstich wird in Wien bekannt den 27. November. Oesterreichischer Kriegshauptquartier. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Der bei Carni-Severin geschlagene Feind ist in südlicher Richtung im Rückzug und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, drei Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauabflüssen hat reichliche Beute in unsere Hände. Westlich des unteren Alt ist der Beden-Abchnitt nördlich und südlich von Alexandria erreicht, am oberen Alt wurde der Feind hinter dem Copolona-Abchnitt gemorren, östlich liegen die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und sieben Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Negris-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet wurden abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph von Bayern. Die Lage ist unverändert. Italienischer und östlicher Kriegshauptquartier. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant. (W. T. B.)

**Bulgarischer Heeresbericht.**

Der amtliche Bericht vom 26. November besagt: Macedonische Front: Ein italienisches Bataillon versuchte in der Nähe des Dorfes Carnona voranzugehen, wurde aber durch Feuer zurückgeschlagen. Nach Aufklärung vorbreitung machte der Gegner einen Angriffsvorstoß auf die Höhe 1050 östlich von dem Dorf Parosovo ohne Erfolg. Auf der übrigen Front hellenweise ziemlich lebhafter Geschützfeuer. — Albanische Front: In der Dobruja-Artilleriekampf und Patrouillen-geschäfte. Der Feind verhielt sich vor unseren Stellungen. Unsere Abteilungen überschritten in Gemeinschaft mit deutschen Truppen als erste die Donau bei Sissow und nahmen nach einem Kampf die Stadt Jimnicca, wo wir eine große Menge Getreide fanden. Bei Somowits überschritten deutsche Truppen die Donau und besetzten Jylazu sowie Kacoolica. Bei Carni-Severin überschritt ein Teil unserer Truppen, die das rechte Ufer der Donau besetzten, den Fluß und nahmen an der Einnahme der Stadt teil. Unsere Artillerie auf dem rechten Ufer zerstörte feindliche Kolonnen, die in der Nähe von Carni-Severin operierten. (W. T. B.)

schwersten Folgen davon zu haben? Man wird unbedingt mit nein! antworten müssen; denn mit der schweren Erschütterung der Fiktion von der britischen Seeherrschaft wird auch die Haltung der Neutralen England gegenüber erschüttert werden, die mehr oder weniger durch die angemessene Seeherrschaft Englands bestimmt wurde. Es ist also durchaus nicht unwahrscheinlich, daß eine allgemeine Empörung der englischen Völker die britische Flotte zwingen wird, endlich einmal aus ihren Häfen hervorzukommen und die deutsche Flotte anzugreifen, um das Ansehen der britischen Flagge wiederherzustellen und die tatsächliche Herrschaft über die Nordsee und die britischen Gewässer zu erringen. Das würde dann eine neue große Seeschlacht bedeuten. Ob die deutsche Flotte einer zweiten großen Seeschlacht die vielleicht an Gewalt die Schlacht am Horns Riff noch übertrifft wird, freudigen Herzens entgegensteht? Eine solche Frage ist unnützlich! Das Verhalten unserer Seestreitkräfte zeigt, daß unsere Flotte mit Ungeheuer auf ein zweites großes Zusammentreffen harret, das vielleicht eine endgültige Entscheidung zur See zu bringen vermag. Aber es wird in England der rückwärtslosten Anwendung der Weltische Bedürfnisse, um die britischen Geschwader gegen die unseren in Bewegung zu setzen; diese Weltische aber wird dem Volk durch die Macht der Ereignisse in die Hand gedrückt werden; die Verhältnisse werden sich als stärker erweisen als alle Bedenken einer tapferen Vorstöße. Hierin liegt die ungeheure Bedeutung, die den höchsten Vorstößen unserer Seestreitkräfte gegen die britische Küste inneohnt. Wägen sie in unserem Volke die richtige Bewertung finden!

**Befähigung englischer Handelsdampfer.**

Handgranaten für die Mannschaften. Das Reutersche Bureau meldet, daß man in England beabsichtigt, alle Handelsdampfer zu bestücken, und zwar sowohl vorn, wie auch hinten Geschütze aufzustellen. Die Mannschaften der Schiffe sollen mit Handgranaten versehen werden. Hieraus geht klar hervor, daß die Bewaffnung der britischen Handelsdampfer offensiver Natur ist. Sie erhalten mehr und mehr den Charakter von Hilfskreuzern. Man kann mit Spannung erwarten, welche Haltung die amerikanischen Staaten solchen Dampfern gegenüber einnehmen werden. Bekanntlich hat die amerikanische Regierung das Anlaufen bewaffneter Handelsdampfer in amerikanischen Häfen unter der Bedingung, daß die Dampfer nur an Bord ein Geschütz zur Verteidigung aufstellen dürfen. Das dieses Geschütz aber trotzdem in offensiver Art und Weise verwendet werden kann, geht aus einer Meldung des Matin vom 12. November hervor, wonach der französische Postdampfer Missippi, von New Orleans nach Cherbourg unterwegs, einfach auf das bloße Erscheinen eines U-Bootes in einer Entfernung von drei Seemeilen so manövrierte, daß er dem feindlichen U-Boot sein Heck zukehrte, worauf der Kapitän in einem günstigen Augenblick den Befehl zum Feuer gab. Das U-Boot nahm den Kampf aber nicht auf, sondern fuhr in westlicher Richtung davon. Es besteht also eine Verwendungsmöglichkeit der Geschütze, was offenbar den Absichten und Vorschriften der amerikanischen Regierung zuwiderläuft.

**Die englischen Verluste.**

Die Verlustlisten in den englischen Blättern vom 16. bis zum 24. November nennen laut Sololanziger 957 Offiziere, davon 282 tot und insgesamt 22 970 Mannschaften.

**Bericht!**

National Tidende zufolge ist der dänische Dampfer Danneb (2000 Tonnen) im Irischen Kanal von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. — Nach einer Bloßdeklung soll der englische Dampfer Jersham (888 Tonnen) versenkt worden sein. Bloßdeklung: Man glaubt, daß der englische Dampfer G m h n b e r n s (544 Bruttoregistertonnen) versenkt worden ist.

**Der Kabinettswechsel in Rußland.**

Moskau — Minister des Aeußeren. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet amtlich: Der Gehilfe im Ministerium des Aeußeren, Kereatow, ist mit der Leitung des Ministeriums des Aeußeren beauftragt worden. Kereatow ist am 2. Oktober 1863 geboren. Er trat 1888 in die Dienste des Ministeriums des Aeußeren und wurde, nach der üblichen Vorrückung, 1904 zum wirklichen Staatsrat befördert. 1910 wurde er zum Gehilfen des Ministers des Aeußeren ernannt. Im Jahre 1913 wurde eine gegen ihn erhobene Klage wegen Dokumentenfälschung von den Gerichten zurückgewiesen.

**Die russische Hilfsmittel.**

Aus nach Stockholm gelangten russischen Zeitungen ergibt sich, daß die Petersburger Telegraphen-Agentur bei ihrer Wiedergabe der letzten Reichstanzlerrede das Datum des russischen Mobilisationsbefehles aus dem Jahre 1912, in welchem gesagt war, daß eine Mobilisation zugleich den Krieg gegen Deutschland bedeute, in 1914 gefälscht hat.

**Erkundene Meldung vom Abschlag eines Zeppelins.**

Großes Hauptquartier, 27. November. (Amstich.) Durch die russischen Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Russen an der Südwestfront in der Gegend von Sarnd einen Zeppelin abgeschossen und dabei die Besatzung von 28 Mann gefangen und etwa 300 Kilogramm Bomben, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet haben. Diese Meldung ist erfunden.

**Die deutsche Herrschaft in den besetzten Gebieten Frankreichs.**

Die deutschfeindliche Presse hat sich seinerzeit über die Verpflanzung der Bevölkerung von Lille und anderen französischen Ortschaften auf das Land mit der ihr eigenen pharisäischen Heuchelei aufgehetzt und hat diese Maßnahme gegen die deutsche Okkupation ausgeschaltet. Es dürfte an der Zeit sein, festzustellen, daß in Gemäßheit der seinerzeit den Verpflanzten gegebenen Zusage bisher zurücktransportiert worden sind: 1. Bis zum 1. August 1916: 1993 Personen, die entweder arbeitsunfähig waren oder denen gegenüber die Entfernung von Heimatort und Angehörigen eine besondere Härte bedeutete, 2. von Anfang Oktober bis Mitte November 6671 Personen, darunter fast sämtliche weiblichen Arbeitskräfte, deren Arbeitsleistung nicht mehr benötigt wird. Die zuständigen militärischen Stellen haben ferner Befehl erhalten, in fortlaufenden, möglichen jede Woche stattfindenden Transporten die übrigen Verpflanzten, je nachdem ihre Arbeitskraft entbehrlich wird, so zurückzuführen, daß Ende des Jahres sämtliche Personen, sofern sie nicht selbst den Wunsch haben, zu bleiben, in ihre Heimatorte zurückgeführt sind. Doch anzunehmen ist, daß die französische Regierung die Behauptung aufstellen wird, daß diese Maßnahme infolge ihres Protestes und der Vorstellungen neutraler Regierungen erfolgt, wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß die ganz unbegründeten Proteste und Vorstellungen in keinerlei Weise das Verhalten der deutschen Militärbehörden beeinträchtigt haben, sondern daß die Zurückführung lediglich entsprechend den seinerzeit den Betroffenen gegebenen Zusagen erfolgte.

**Amerikanische Friedensbestrebungen.**

Der Newyorker Courant erzählt aus London: Am Sonnabend abend wurde unter dem Vorstöße von Taft in Newyork von der Liga für den Frieden eine große Versammlung abgehalten. Weitere Versammlungen in anderen großen amerikanischen Städten folgen in kurzen. Man betont ausdrücklich, daß die Liga noch nicht beabsichtigt, dem gegenwärtigen Krieg ein Ende zu machen, obgleich Jakob Schiff, der vornehmste Redner vom Sonnabend, behauptet hatte, daß es schon Zeit zum Handeln sei. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Newyork vom 26. November: Hier trat eine Konferenz hervorragender Amerikaner zur Förderung des Weltfriedens zusammen. Grey und Briand sandten Botschaften, in denen sie ihre Sympathien für die Bewegung ausdrückten. Graf Bernstorff wies in einem Schreiben auf des Reichstanzlers Erklärung im Reichstag hin, Senator Stone sprach die Zustimmung Amerikas aus.

**Verständigung mit Norwegen.**

Die Verhandlungen der norwegischen Regierung über deren Erlaß wegen der Behandlung der U-Boote haben in der letzten Zeit einen so günstigen Fortgang genommen, daß man auf eine Verständigung rechnen darf. Leider sind mit diesen Beschlüssen die Klagen, die wir gegen Norwegen vorzubringen haben, noch keineswegs erledigt. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet ist Norwegen aus dem Rahmen einer wirklich neutralen Haltung verschiedentlich herausgetreten. Wir erinnern nur an die Abmachungen, die mit England wegen der Ausfuhr der Fische getroffen sind und die praktisch darauf hinauslaufen, daß die Ausfuhr von Fischen nach Deutschland aus Norwegen so gut wie gesperrt ist. Will daher Norwegen wieder in eine Stellung zurücktreten, die einer wirklichen Neutralität be-

den kriegs... auch... machen mü...  
Geh...  
offiziell bef...  
Ministions...  
Staaten im...  
Newyorker...  
worte herba...  
Wiedungen...  
Prozent her...  
nicht um...  
des Herov...  
teitens der...  
politischen...  
Zurück...  
Die m...  
sich, welche...  
aus Mexiko...  
den beiden...  
vorgesehen...  
sinnen 10...  
zurückgezog...  
Der R...  
Grafen Wel...  
Die Kaiserl...  
Die ve...  
hände wend...  
und verlang...  
brungriffe an...  
öffentlich: D...  
schr erschwe...  
Landwirtsch...  
politik der...  
Käufer, w...  
eine Schand...  
amen Sach...  
essen des R...  
Rotwendigk...  
Sammlung i...  
in Frage lo...  
Wie de...  
Firma Geir...  
Lang-Kron...  
2 500 000 M...  
Aus...  
M. J...  
schreibt uns...  
zeitstelle vor...  
Wichtigauf...  
und daß mi...  
gen vor die...  
lösung der...  
Wnnten. D...  
Städte durc...  
steigern wü...  
um dem en...  
sitzung fü...  
von manche...  
ommen, da...  
sten eine g...  
s wurde b...  
der Milch i...  
von Bevölke...  
der Gemein...  
ber günstige...  
darf, ohne H...  
zuholen. I...  
Pfennig ist...  
nahme der...  
rten (tä...  
rebben im...  
ten, eine...  
ben müßte...  
ger Werth...  
Deutschland...  
Die Landw...  
den H...  
dadurch be...  
hern. Dies...  
kosten nicht...  
Besonders...  
eigentliche...  
anderen Te...  
ndigt ist...  
sind aber g...  
von etwa 6...  
Markt für...  
eine Rentab...  
ligen hohen...  
den viel ger...  
die Gefähr...  
Zulauf abse...  
zurückgeho...  
wird man e...  
fumenten-S...  
fung jeder...  
ist.  
Eine U...  
gang der W...  
weiteres da...  
Vollmäch...  
Aber täglich

den kriegsführenden Parteien gegenüber spricht, dann wird es auch auf wirtschaftlichem Gebiete und Jugendangelegenheiten machen müssen.

**Ausführung an der Neuporzer Börse.**

Erzgangs Telegraph meldet aus Neuporz: Die jetzt offiziell bestätigte Nachricht von der Zurückziehung großer Munitionsaufträge der Verbündeten in den Vereinigten Staaten im Werte von 214 Millionen Dollar hat an der Neuporzer Börse eine merkliche Abkühlung aller Industriewerte hervorgerufen. Die Kurse sind auf Grund der letzten Meldungen für eine Anzahl Industriewerte von 3 bis 5 Prozent heruntergegangen. Abgesehen davon handelt es sich nicht um Zurückziehung von Munitionsaufträgen seitens des Bierverbandes, sondern um Ablehnung neuer Aufträge seitens der amerikanischen Industrie aus finanziellen oder politischen Gründen.

**Zurückziehung der Union-Truppen aus Mexiko.**

Die mexikanisch-amerikanische Kommission vertrat sich, nachdem sie ein Protokoll unterzeichnet hatte, in welchem die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Mexiko und die Bildung von Grenzpatrouillen aus den beiderseitigen Armeen auf jeder Seite der Grenze vorgeschrieben wird. Die amerikanischen Truppen werden binnen 10 Tagen nach der Ratifizierung des Protokolls zurückgezogen werden.

**Botschafterempfang in Wien.**

Der Kaiser empfing mittags den deutschen Botschafter Grafen Wedel, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Die Kaiserin wohnte der Audienz bei.

**Die Wirkung des Hindenburgbriefes.**

Die vereinigten bayerischen landwirtschaftlichen Verbände wenden sich in einer Kundgebung an die Landwirte und verlangen dringend von ihnen, alle entbehrlichen Erzeugnisse an die Verbraucher abzugeben. Dann heißt es weiterhin: Die Lösung der gestellten Aufgabe wird leider sehr erschwert durch jene gewinnlüstigen Elemente in der Landwirtschaft, die, verführt durch die frühere falsche Preispolitik der Reichsbehörden und durch Ueberangebote wilder Käufer, mit ihren Erzeugnissen spekulieren. Sie sind eine Schande für den Stand und Verräter an der gemeinsamen Sache der Landwirtschaft und an den Lebensinteressen des Vaterlandes. Weiter betonen die Verbände die Notwendigkeit einer durchgreifenden Organisation der Sammlung zur Weiterlieferung der Nahrungsmittel an die in Frage kommenden Verbraucherkreise.

**Große Stiftung.**

Wie der Mannheimer Generalanzeiger erfährt, hat die Firma Heinrich Lang in Frankfurt a. M. eine Heinrich Lang-Krankenhaus-Stiftung mit einem Kapital von 2500 000 Mark gegründet.

**Aus dem Königreich Sachsen.**

**M. J. Milchpreisfestsetzung.** Die Landesfeststelle schreibt uns: Bereits im Monat August hatte die Landesfeststelle vorausgesehen, daß mit Eintritt des Winters die Milchzufuhr nach den Großstädten stark zurückgehen würde und daß mit diesem Augenblick die städtischen Verwaltungen vor die Frage gestellt werden würden, ob sie durch Erhöhung der Milchpreise die Zufuhr von Milch erhöhen könnten. Da in dieser Sachlage die Gefahr lag, daß die Städte durch gegenständliches sich Ueberbieten die Milchpreise steigern würden, so traf die Landesfeststelle Maßnahmen, um dem entgegenzuwirken. Eine einheitliche Höchstpreisfestsetzung für Milch für das ganze Land, wie sie neuerdings von manchen Seiten angeregt wird, konnte nicht in Frage kommen, da schon die verschiedenen Zufuhr- und Frachtkosten eine gleiche Preisstellung im ganzen Lande verbieten. Es wurde deshalb, um der ungemessenen Preissteigerung der Milch im Interesse der ohnehin schwer belasteten ärmsten Bevölkerung vorzubeugen, bestimmt, daß keine Stadt oder Gemeinde den Milchpreis gegen den am 1. September gültigen Höchstpreis um mehr als 4 Pfennig steigern darf, ohne besondere Genehmigung der Landesfeststelle einzuholen. Diese Genehmigung zur Erhöhung um über 4 Pfennig ist durchweg abgelehnt worden mit einziger Ausnahme der Stadt Leipzig, welcher mit Rücksicht auf ihren hohen (täglich 28 000 Liter betragenden) Milchbezug auszuweichen, was die Preise erheblich höher sind, als in Sachsen, eine solche Erhöhung um 6 Pfennig zugelassen werden mußte. Gerade gelegentlich der Prüfung der Leipziger Verhältnisse zeigte sich, daß der Milchpreis fast in ganz Deutschland bedeutend höher ist als im Königreich Sachsen. Die Landwirte Sachsens haben infolgedessen das Bestreben, den Milchpreis wenigstens um etwas zu erhöhen und dadurch den außer-sächsischen Milchpreisen etwas anzunähern. Dieser Wunsch kann nach den eingezogenen Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten über die Milchgestehungskosten nicht unbedingt als unberechtigt erachtet werden. Besonders wenn man berücksichtigt, daß Sachsen keine eigentliche Milchviehhucht hat, sondern das Milchvieh aus anderen Teilen Deutschlands beständig neu zuzukaufen genötigt ist. Die Preise, die hierbei angelegt werden müssen, sind aber ganz außerordentlich in die Höhe gegangen und von etwa 6-800 Mark vor dem Kriege auf 1800-2000 Mark für eine Kuh gestiegen. Bei derartigen Preisen ist eine Rentabilität selbst bei den im übrigen Deutschland gültigen hohen Milchpreisen kaum möglich, geschweige denn bei den viel geringeren sächsischen Milchpreisen. Hierin liegt die Gefahr, daß die sächsischen Landwirte von weiterem Zukauf absehen und die Milchproduktion daher noch weiter zurückgeht. Bleibt man diese Umstände in Rechnung, so wird man erkennen, daß auch vom wohlverstandenen Konsumenten-Standpunkt aus eine unterschiedliche Bekämpfung jeder Erhöhung der Milchpreise nicht zu rechtfertigen ist.

**Vollmilch für Kinder über 6 Jahre.**

Eine Ministerialverordnung verfügt: Der Reichs-Rückgang der Milchzufuhr nach den Großstädten nötigt bis auf weiteres dazu, die Gewährung von Vorzugskarten für Vollmilch an Kinder von 7 und 8 Jahren auf höchstens 1/4 Liter täglich zu beschränken und für ältere Kinder abso-

lupt auszuschließen. Die Kommunalverbände haben bis zum 1. Dezember 1918 die darüber hinaus gewährten Vorzugskarten wieder einzuziehen.

**12 Uhr Schluß der Verhandlungen im Reich im Reichstag.**

Im Reichstag des Innern tritt morgen eine Konferenz der Kommissare der Bundesregierungen zusammen zum Zweck einer einheitlichen Befestigung der Sozialisten auf 12 Uhr für das ganze Reich.

**Wachen, (Ein Schäferstreich).** Einen Schred jagten vier Schläger hiesiger höherer Lehranstalten einem Landwirte in Seibau ein. Der eine verkleidete sich als Leutnant, der andere als Kriminalschutzmann, während die anderen beiden in Zivil blieben. So führen sie mit Drohschreien vor dem Besiztum vor. Der Leutnant gab vor, man sei beauftragt, eine Hausdurchsuchung nach verborgenen Schätzen zu halten. Mit verblassender Sicherheit gab der Landwirt die Herde des Ruchens, Schinkens, der Butter, Eier und anderer Leckerbissen den Besuchern an und bald zierte eine Menge seltener Gaben den Tisch. Der Landwirt bot zur Vermeidung einer Anzeige eine sehr hohe Summe, daß der Leutnant sie selbst ermäßigte. Mit diesem Gelde und 10 Mark für ein Schod Eier, die der Bauer selbst gern beschaffen wollte, begaben sich die Kommissare zur Drohschle zurück. Hierbei veränderte der Schnurrbart des Leutnants seinen Sitz, wozu der Bauer bemerkte. Die Namen der Beteiligten wurden festgestellt und sie werden ihren Streich büßen müssen. Dem Bauer droht ob seiner Gesetzesübertretung aber ebenfalls Strafe.

**Lichtenstein. (Stiftung).** Aus Anlaß seines 58. Geburtstages errichtete Fabrikbesitzer Bahner eine Stiftung von 25 000 Mark zum Besten seiner Arbeiter und Angehörigen.

**Oschag, (Amtliches Wahlergebnis).** Bei der am 23. November erfolgten Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Oschag-Grinna 11 wurden im ganzen abgegeben von 18 722 Wahlberechtigten 14 306 Stimmen. Davon entfielen auf Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube-Dresden (Kons.) 7980, auf Buchhändler Lipinski-Leipzig (Soz.) 6322 Stimmen. Zerstückelt waren vier Stimmen. Dr. Wildgrube ist somit gewählt.

**Don Stadt und Land.**

Aue, 28. November.

**Wachposten der Polizei.** Die durch ein Feuergefahrgefahren heftig gemaßt sind, ist - auch im Ausgange - nur mit genauer Beobachtung gehalten.

**Verkauf von Weizen und Futtermitteln.** Mittwoch, den 28. November 1918, vormittags kommen im Stadthaus Hofe Weizen und Futtermitteln zum Verkauf in Mengen über 1/2 Zentner. Die Preise sind folgende: Weizen ein Zentner 7 Mark, Futtermitteln ein Zentner 3,40 Mark.

**Mitteilungen des Bezirksverbandes Schwarzengberg.** In der Woche vom 27. November bis 3. Dezember 1918 ist an Spätschneefällen auf jede Feiertagsmarte 80 Gramm Butter, auf jede Feiertagsmarte 40 Gramm Margarine oder bis zu 150 Gramm Hafelnudeln.

**Fleischmarktausgabe.** Mittwoch, den 29. November werden von vormittags 1/2 Uhr ab an den bekannten Ausgabestellen Fleischmarken verteilt.

**Kriegsanzeigerungen.** Mit dem Ältern Kreis zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: der zurzeit beurlaubte Unteroffizier Max Rudolf hier, Schwarzengberg Straße 88 wohnhaft; er ist bereits im Besiz der Friedrich-August-Medaille in Silber. Rudolf ist ein Sohn des hier Schneeburger Straße 40 wohnhaften Hausbesizers und Monteurs Hermann Rudolf, ein langjähriger Monteur bei der Firma Ernst Geßner; - der Soldat Karl Weiskopf hier, Wasserstraße 5 wohnhaft, sein Beruf ist Schlosser; - der Gezeite Ernst Karl Solbrig, er ist bereits Inhaber der Kaiserlich Preussischen Verdienstmedaille mit Ehrenkreuz.

**Die sächsische Verlustliste Nr. 863** (ausgegeben am 27. November), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht ausliegt, enthält Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 179, 182, 392, 415. Reserve-Regiment Nr. 101, 243, 244. Landsturm-Battalione: Dresden (12.2), Meißen (12.4), Birna (12.5), Zittau (12.7), 12, 15, Leipzig (19. 1 u. 4), Wurzen (19.9), Chemnitz (19. 10 u. 11), Witten (19. 16), Zwickau (19. 18), Landsturm-Geschw.-Battalione Nr. 2, 12, (12. 10), Leipzig (19. 16). Jäger-Battalione Nr. 12. - Feldartillerie: Regiment Nr. 12, 28, 32, 48. Ersatz-Regiment Nr. 45, 47. - Weitere Verluste. - Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen: Preussische Verlustlisten Nr. 685, 686, 687, 688, 689 und Liste Nr. 13 der aus Ausland zurückgekehrten preussischen Austauschgefangenen. Bayerische Verlustliste Nr. 318. Württembergische Verlustlisten Nr. 499, 500, 501. Kaiserliche Marine, Verlustliste Nr. 84. - Liste Nr. 6 der aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrten sächsischen Heeresangehörigen (Austauschgefangene).

**Katharinenjahrmarkt.** Die Wubenstadt ersteht auf dem Markte. Nach der Zahl der Verkaufsstände, die vorbereitet werden, so urteilen, wird der Jahrmarkt vielseitige Kaufsmöglichkeiten bieten, sobald sich der Besuch aus einer weiten Umgebung der Stadt lohnen wird. Wenn der große Markt bei und im Zeichen der Kirchweih steht - und auch ganz das Gepräge einer Kirweih trägt, so ist der Katharinenjahrmarkt immer als äußerliches Zeichen des Beginnens der Weihnachtzeit betrachtet worden. Besonders unsere Kinder sind überglücklich, wenn sie die Bretter aufgeschaut haben, aus denen die Wuben entstehen, wissen sie doch, daß dann bald die schönsten Tage der Kinderzeit kommen, die festliche festliche Weihnachtszeit.

**Kriegsanzeiger und Totenfeier in der letzten Wachenwoche am Schwarzengberg.** Mit Beginn des Schulunterrichts der neuen Woche versammelten sich die Knaben und Mädchen der ganz Klassen der oberen vier Jahrgänge mit ihren Lehrern in der Turnhalle zu einer feierlichen Kriegsgedenkstunde, die zugleich ein ruhiges Gedenken an die im Laufe der Zeit vom Totenfest 1915

bis jetzt aus den Reihen der Schulkinde hervorgehobene Mittelschüler war und die Erinnerung wachrufen sollte an die gefallenen Helden des zur Ruhe gekommen Jahres. Verkündet war mit dieser erhebenden Feierstunde das Gedächtnis an den Heimgang des ehemaligen Reiches Franz Joseph I. von Oesterreich und an die Institution des Totensonntags vor gerade 100 Jahren. Gemütsamer Gesang, Pfalmen-Vorlesung und Gebet des Direktors leitete die feierliche Feierstunde ein. Die weithinvolle Ansprache des Hrn. Schuldirektor Heibler war umrahmt von zwei zu Herzen sprechenden schönen Deklamationen und zeigte in eindringlichen Worten, wie Pflicht und Totenfest - besonders in unseren Tagen des dritten Kriegsjahres - für uns sind: Festigkeit des Kreuzes, Bringer des Trostes und Ruhmes zum Glauben. Im Anschluß an die Feier wurde dem Andenken der Dank des Königs an alle Soldat, die zur letzten Kriegsanleihe beigetragen haben, bekräftigt und ferner berichtet, daß auch das hiesige Vereinslager, der Uebungsverein und der Stadtrat für die Unterstützung der Weihnachtsgabensendungen durch wertvolle Spenden aus dem noch immer für Krieger arbeitenden Stricksaal der Schule ihren Dank ausgesprochen haben.

**Die Jugend als Helferin der Heimkriegführung.** Die Jugend mit ihren empfänglichen Herzen für begeisterte Ideen und ihrem Eifer zu hilfsvoller Betätigung hat immer wieder, wo es anging, nach bestem Können ihre Kräfte in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt. Deshalb scheint der Gedanke besonders glücklich, durch die Jugend, die Schule und die Jugendpflege, auf die Volkstimmung im Kriege einzuwirken. Diesen Gedanken hat man in Godesberg in die Tat umgesetzt. Unter der Leitung des Bürgermeisters finden dort Zusammenkünfte der Lehrer und Lehrerinnen der oberen Klassen und der Leiter und Leiterinnen der Jugendvereine statt, in denen die wichtigsten Maßnahmen auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft und der Kriegsernährung und ihre Notwendigkeit durchgesprochen werden, um der Jugend eine geeignete Belehrung über diese jetzt so wichtigen Fragen zu übermitteln. Dieses Godesberger System der Kriegsbürgerkunde und ihrer Einführung dürfte auch anderwärts zu empfehlen sein.

**Eine Anzahl Heildrucke** sind bei der Ausgabe der gestrigen Nummer unseres Auer Tageblattes verehentlich an die Bezahler gelangt. Wir bitten, die Heildrucke in unserer Geschäftsstelle gegen einwandfreie Blätter einzutauschen.

**Amtl. Bekanntmachungen.**

**Katharinen-Jahrmarkt in Aue.**

Für den hiesigen Katharinen-Jahrmarkt, Donnerstag, den 30. November und Freitag, den 1. Dezember 1918, wird hiermit folgendes angeordnet:

1. Gemütliche Plätze für die Ausstellung von Verkaufsstellen, Schau- und Vergnügungsbuden werden durch den städtischen Marktmeister angeordnet. Schöne Anordnungen ist anzustreben zu folgen.
2. Die zu gewissen Veranstaltungen ufw. erforderliche polizeiliche Erlaubnis ist in unserer Polizeibehörde, Stadthaus Zimmer 18, gegen Erlegung der Gebühren rechtzeitig vor Beginn des Geschäfts einzuholen. Der Erlaubnischein ist den durchgehenden Beamten jederzeit auf Verlangen vorzulegen.
3. Das für Verkaufsbuden und Stände zu zahlende Stättgeld wird durch städtische Beamte eingehoben. Wer dessen Zahlung verweigert, wird vom Markte ausgeschlossen.
4. Der Marktverkehr wird an jedem der beiden Tage vormittags 8 Uhr eröffnet und abends um 10 Uhr geschlossen.
5. Alle Geschirrführer und Kutschner haben sich innerhalb des Jahrmarktes bei Ausübung ihres Berufes zur Beförderung einer Verkehrsgefährdung eines Verkehrs zu bedienen.
6. Außerhalb der Verkaufsbuden dürfen nur solche Druckschriften feilgeboten werden, die vom hiesigen Stadtrate zum Verkaufe zugelassen worden sind. Die Verkäufer von Druckschriften haben deshalb ein Verzeichnis derselben im Stadthaus Zimmer 18 rechtzeitig in zwei Stücken zur Genehmigung vorzulegen und sind verpflichtet, die dazu nötigen Auskünfte zu erteilen.
7. In allen Schankstellen ist zum Spülen der Trinkgläser reines Wasser bereit zu stellen. Die Trinkgläser sind vor ihrer Benutzung jedesmal gut auszuspielen.

- Verboten wird**
1. Das Wischieren auf den Straßen,
  2. Das Feilhalten geistiger Getränke außerhalb der hiesigen Schankwirtschaften ohne besondere Erlaubnis,
  3. Das Fahren mit Langhölzern durch die Stadt, (das Fahren mit Langhölzern ist zulässig zu beschreiben),
  4. Das Fahren mit Hindernissen auf den Straßen und Plätzen des Marktes,
  5. Die Behandigung von Reklamations an Schulkinde durch Schausteller, Händler und ähnliche Gewerbetreibende - insbesondere in der Nähe der Schulen.
- Im übrigen wird auf genaue Einhaltung unserer Marktordnung hingewiesen. Jeder Verkäufer ist verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle seines Verkaufstisches ein Schild anzubringen, das in deutlich lesbaren und unverwischbarer Schrift seinen Namen und Familienamen sowie seinen Wohnort bezeichnet.
- In Verkaufsbuden, von denen Fleischwaren verkauft werden, sind die Preise dieser Waren durch einen polizeilich abgestempelten Aufschlag in unverwischbarer Schrift bekannt zu geben.

Gewerbetreibenden gegen diese Bestimmungen, so wie gegen die Bestimmungen der Marktordnung werden, soweit nicht anders Strafbestimmungen enthalten, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Ueberehrungen bei mehr als 100 Mark Geldstrafe wird auf Grund von § 120a Abs. 4 und § 120b des

**Reichsgewerbesteuern mit Geld bis zu 800 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.**  
 Aue, den 27. November 1916.  
 Der Rat der Stadt, Volkelsdorf.

Am Mittwoch, den 29. November und Donnerstag, den 30. November werden in unserem Grundbesitzamt keine Besichtigungen ausgegeben.  
 Aue, den 28. November 1916.  
 Der Rat der Stadt.

Freitag, den 1. Dezember 1916  
 wird gegen Aufscheine, die den Grundbesitzamt zu entnehmen sind, ein die Geflügelhalter Körnergemenge bei der Firma H. Bittner abgegeben.

Währendem ist dem Bezirksverband Schwarzenberg eine kleine Menge Maismehl für Geflügel zugewiesen worden, das zum Preise von 80 Pfg. für das Pfund an jene Geflügelhalter geliefert wird, die sich verpflichten, für jedes ihnen gelieferte Pfund Maismehl innerhalb der nächsten vier Wochen zwei frische Eier gegen den von der königlichen Kreisbauhauptmannschaft Zwickau festgesetzten Preis von 28 Pfg. für das Stück an die Eier-sammelstelle in Aue abzugeben.  
 Anträge auf Zurückweisung des Mehlens sind in unserem Stadthaus Zimmer 18 zu stellen. Inselbst können auch die Verpflichtungserklärungen entnommen werden.  
 Aue, am 28. November 1916.  
 Der Rat der Stadt.

**Kirchennachrichten.**  
 St. Nikolai.  
 Mittwoch, den 29. September, abends 8 Uhr: Kriegsbefehnde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Behmüller.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

**Markentafeln** Stück 30 Pfg.  
 sind zu haben in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

**Der Tod prüft die Lieben.**

Tieferschüttert erhielten wir die fast unglaubliche, traurige Nachricht, daß unser herzensguter, unvergeßlicher, braver Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Cousin

## Ernst Albert Baumann

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 179, 4. Komp.

am 4. November im blühenden Alter von 19 Jahren, nachdem er drei Wochen zuvor schon einmal durch eine Verschüttung mit dem Tode gerungen hatte und einige Tage nach seiner Genesung sich wieder an dem grausamen Völkerringen beteiligen mußte, doch noch durch einen Granatschuß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In unsagbarem Schmerze  
die tieftrauernden Eltern  
**Hermann Baumann und Frau geb. Reinheckel.**  
**Paul Baumann, z. Zt. im Felde.**  
**Gustav Baumann als Großvater.**  
nebst allen Verwandten.

Aue, Metzschstraße 25,  
den 28. November 1916.

Sein einziger und schnellster Wunsch, vereint mit seinem einzigen, lieben Bruder Paul, den er wenige Stunden, vor dem er wieder in Stellung ging, das erste und letzte Mal im Felde getroffen hatte, wieder nach der Heimat zu seinen Lieben zurückzukehren, war ihm leider nicht vergönnt. Oern, o gern wäre er wieder heimgekehrt, doch nicht wie er wollte, sondern wie es das Schicksal ihm beschieden hat, so geschah es.

Leicht werde ihm die Feindeserde.

## Bäckelmelasse

(beschlagnahmefreie Ware)  
eingetroffen und empfohlen

## Schulz & Fritzsche

Aue, am Bahnhof.

**Verein Turner schaft v. 1878**

(D. T.) Aue.

Zur Beerdigung unseres Mitgliedes  
**Walter Baumann**  
stellt der Verein morgen um 12 Uhr im Kronprinz.

Am Totensonntag verloren wir durch Unglücksfall unseren lieben, braven Sohn und Bruder

## Walter

in seinem noch nicht vollendeten 17. Lebensjahre.

In tiefster Trauer  
**Familie Albert Hübner und Angehörige.**

Aue, den 28. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. November, nachm. 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Färberstraße 3, aus statt.

Anfang Dezember beginnt ein

### Schnell-Kursus in Gabelsberger Stenographie,

zu welchem sich noch Teilnehmer anmelden können in meinem Büro, wie auch im Hotel z. Engel am Markt! Auch werden Anmeldungen für den neuen

### Handels-Kursus

Dezember beginnend, schon jetzt erbeten!

Bücherrevisor Breitschuch  
Aue, Wettinerstr. 46, II.

**Apollo-Licht-Spiele**  
ASS/Bahnhofstr.

Dienstag bis Donnerstag,  
den 28. bis 30. November:

### Es war ein Traum.

Große Liebestragödie in 4 Akten  
mit Erna Morena in der Hauptrolle.

### Oesterreichische Ulanen im Felde.

Hochinteressante aktuelle Aufnahme.

Julius als Boxer . . . . . Humoreske.

### Dr. Eisenbart.

Eine Film-Groteske in 3 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte. Aktuell.  
Von Mester, Berlin.

Außerdem humoristische Einlagen.

Dienstag und Mittwoch Anfang 7 Uhr.  
Donnerstag und Freitag zum Herbstmarkt:  
Beginn der Vorstellung nachm. 4 Uhr.

Höflichst ladet ein **Apollo-Lichtspielhaus.**  
Aue.

## Metallgießmeister oder Vorarbeiter

für Messingbolzen zum Pressen von Zündstangen zum sofortigen Antritt gesucht, sowie Gießer zu hohem Lohn. Bei persönlicher Vorstellung wird Reise vergütet.

### Grusauer Metall- u. Messingfabrik A.-G.

Mügeln Bez. Dresden.

Die Königin der Hausinstrumente:

### Harmoniums

Spez.: Von jedem, ohne Notenkenntnis sofort 4stimmig zu spielende Instrumente. Katalog umsonst.  
Alloys Maier, Regl. Hofl., Sulda 763.

### Metallbetten

an Private. Katal. frei. Holzrahmenmatratz, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

### Eine gute Ziege

und eine französische Silber-Hühn, 14 Monate alt, zu verl. Oberstlema 57 B.

### 2 Halb-Stagen

mit allem Zub. i. herrlicher Lage, ebenso eine

### Erterwohnung

preiswert zu verm. Näheres aus Schwarzenberger-Strasse 25, 2 t.

### Stube, Küche Kammer

zu mieten gesucht. Angebote unter H. C. 5120 an das Auer Tagebl.

## Echten Jamaika-Rum

echten Jamaika-Rum-Verschnitt  
feinstes Weindestillat  
feinsten Weinbrand  
feinsten Kognak-Verschnitt  
feinste Bitterliköre  
empfiehlt

**Hermann Stiehler Nachf., Stollberg.**

Tüchtige

### Eisendreher Werkzeugdreher Schlosser und Einrichter

stellen sofort in dauernde Arbeit bei gutem Lohn ein  
**Vereinigte Jaeger, Rothe u. Siemens-Werke A.-G.**  
Leipzig-Buttrichsch, Görlitzer Str. 16/18.

Tüchtige Tischler,  
Stellmacher,  
Zimmerleute und  
Handarbeiter  
für sofort gesucht.

**Sächsische Waggonfabrik  
Werdau Sa.**

### Gutes Klavier

zu leihen gesucht  
geg. angemessene Vergebühre.  
Spät. Kauf nicht ausgeschlossen.  
Angebote unter H. C. 5052  
an die Geschäftsstelle: d. Bl.

### Haararbeiten

oder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung

**Gustav Stern**  
33 Pfl. u. Perückenfabrik, Aue,  
Wettinerstrasse 48 am Wettinplatz  
Ausgekämmte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

## Heimarbeiterinnen

welche auf das Steppen von  
Sandsäcken eingerichtet sind,  
können sofort Arbeit erhalten bei

**F. W. Gantenberg, A.-G.,  
Aue i. Erzgeb.**

## Hausierer

zum Vertrieb eines willkommenen  
Weihnachtsartikels gesucht.

**Auer Druck- und Verlagsgesellschaft  
m. b. H.**

### Guterhaltene Kaltewagen

**100 Zentner Tragkraft**  
zum Kohlenfahren geeignet, sucht

**Hermann Nier, Metallwarenfabrik, Beierfeld.**

für dauernde Beschäftigung sucht

## Militärfreie Arbeiter

**Gaswerk Aue.**